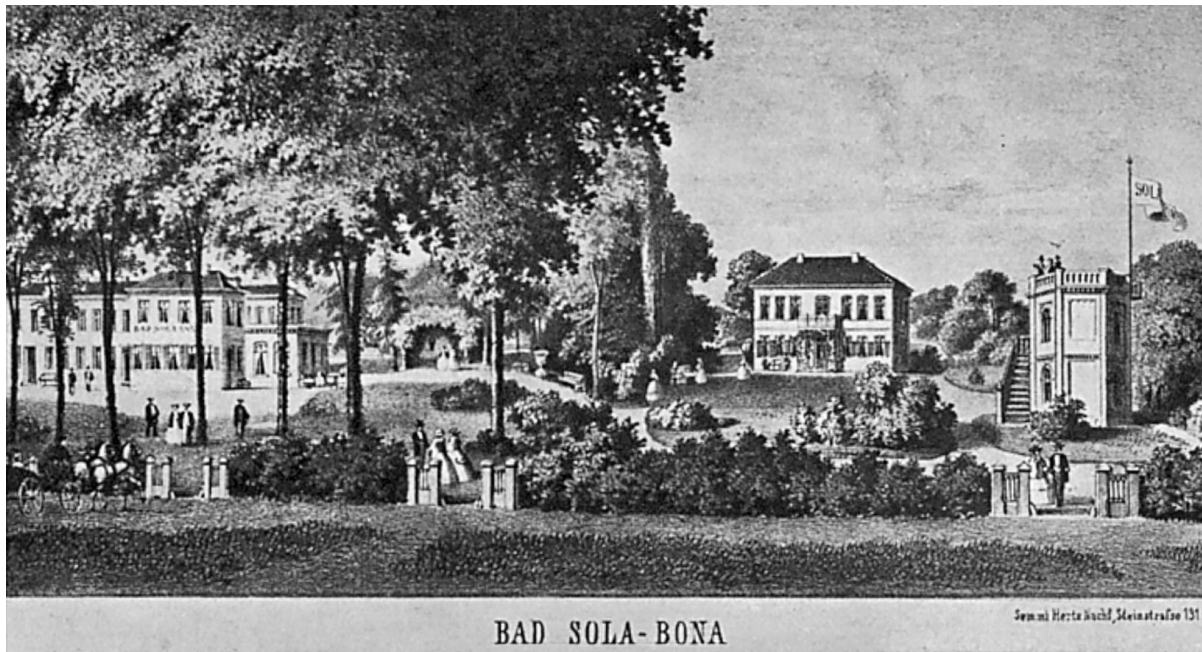


Sola Bona Park



Kurbetrieb: Wasserheilanstalt im 19. Jahrhundert (1852 – 1871)

Nur wenige Meter stadteinwärts, zwischen Olloweg (der Name „Ollo“ geht zurück auf eine alte Flurbezeichnung und bedeutet Alter Wald) und Kieler Straße, erstreckt sich ein etwa zwei Hektar großer Park mit einem kleinen Teich und dem ehemaligen Herrenhaus von „Sola bona“. Vor zweihundert Jahren erholten und vergnügten sich hier die Herrschaften aus Hamburg in dem „Lustgarten“ mit seinem wunderschönen Baumbestand.

Am meisten imponiert **die mächtige Eiche** im hinteren Teil des Parks, die schon ca. 350 Jahre hier steht. Ihr Stammumfang beträgt über dem Erdboden stattliche fünf Meter, und ihre Krone überdacht einen Raum von sechzig Metern.

Beide Eidelstedter Chronisten, Jochim Hinsch und Otto Hintze, haben die bis ins Mittelalter zurückreichende Geschichte des Hauses „Sola bona“ ausführlich geschildert. Die Eigentümer wechselten oft, zuweilen nach einem Konkurs.

Von 1852 - 65 betrieben hier die Besitzer Dr. Grabau und Dr. Stein eine „**Schrothsche Wasserheilanstalt**“. Im Jahre 1871 wurde der Kurbetrieb eingestellt und die Heilanstalt zu einem Landsitz umgewandelt.

Der neue Besitzer Ferdinand Jacob Richteraus Hamburg ließ die bis heute erhaltene **Villa (Kieler Straße 602)** errichten. An der Straßenfront zeigt sie den lateinischen Spruch „**Sola bona - quae honesta**“, was zu deutsch heißt: „**Nur das Ehrbare (Anständige) ist gut**“.

In den 30er Jahren erwarb die Allgemeine Ortskrankenkasse Stellingen die Villa und richtete im Paterre eine Verwaltungsstelle ein. Nach Ende des zweiten Weltkrieges erwarb der Direktor des „Theaters am Besenbinderhof“, Dr. Hanns Walther Sattler, den Besitz.

Nach seinem Tode am 8. Juni 1953 verkaufte die Witwe „Sola bona“ an die Stadt Hamburg. Seitdem sind die unteren Räume auch als Jugendtreff und Kindertagesheim genutzt worden. Der schöne Park wurde nach seiner Herrichtung am 14. Oktober 1956 eingeweiht und für die öffentliche Nutzung freigegeben.



Villa Sola bona 1910

Quelle:

Peter Jäger,
Auf den Spuren der Eidelstedter Geschichte, 2000